

Bericht des städtischen Petitionsausschusses Nr. 20 vom 30. Mai 2011

Der Petitionsausschuss hat am 30. Mai 2011 die nachstehend aufgeführten zwei Eingaben abschließend beraten. **Der Ausschuss bittet, die Stadtbürgerschaft möge über die Petitionen wie empfohlen beschließen.**

Manfred Oppermann
(Vorsitzender)

Der Ausschuss bittet mehrheitlich bei einer Gegenstimme, folgende Eingaben für erledigt zu erklären, da sie nicht abhilfefähig sind:

Eingabe-Nr.: S 17/427

Gegenstand: Bebauung des Bahnhofsvorplatzes

Begründung: Der Petent setzt sich für den Erhalt des Bahnhofsvorplatzes als öffentlichen Platz und damit gegen den Verkauf an einen privaten Investor ein. Er trägt vor, die jetzigen vielfältigen Nutzungen sollten erhalten bleiben. Auf keinen Fall sollte der Platz mit Hochhäusern bebaut werden. Er könne sich eine Ergänzung der derzeitigen Nutzungen durch eine Begrünung, Bänke oder ein Café vorstellen. Die konkrete künftige Nutzung solle im Rahmen eines Bürgerbeteiligungsverfahrens erarbeitet werden. Die Petition wird von 862 Mitzeichnern unterstützt. Im Rahmen des zu der Petition eingerichteten Internetforums wird angeregt, den Platz parkähnlich zu gestalten. Um einen Brunnen herum sollten Bäume gepflanzt und Bänke aufgestellt werden. Auch könnten dort Sport- und Spielgeräte installiert werden.

Der Petitionsausschuss hat zu dem Vorbringen des Petenten eine Stellungnahme des Senators für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa eingeholt. Unter Berücksichtigung dessen stellt sich das Ergebnis der parlamentarischen Beratung zusammengefasst wie folgt dar:

Die Stadt Bremen versucht bereits seit mehreren Jahren, das in Rede stehende Grundstück vor dem Hauptbahnhof zu veräußern. Die Bebauung des Grundstücks ist Bestandteil eines Gesamtkonzeptes zur Neuordnung des Geländes vor dem Bahnhof. Es umfasst die Gestaltung des heutigen Platzes der Deutschen Einheit, das CinemaxX sowie den öffentlichen Personennahverkehr. Sowohl unmittelbar vor dem Bahnhof als auch vor dem Übersee-Museum gibt es einen Begegnungsraum. Der Platz der Deutschen Einheit mit der dort angelegten Grünfläche ist bereits jetzt ein Ort mit Aufenthaltsqualität. Das in Rede stehende Investorengrundstück ist historisch nicht Teil des Bahnhofsvorplatzes. Vielmehr handelt es sich um eine innerstädtische Brachfläche, die vor dem Krieg bebaut war und die wieder bebaut werden soll. Die Bebauung des Grundstücks kann für die Entwicklung der Bahnhofsvorstadt wichtige Impulse setzen. Auch für die Innenstadt ist bedeutsam, dass eine attraktive Verbindung zwischen Bahnhof und City besteht. Deshalb hat man bei der Vergabe Wert gelegt auf eine hohe Bauqualität und ein attraktives Nutzungskonzept, das zur Aufwertung des Bahnhofsquartiers führt.

Auch für das hier in Rede stehende Grundstück wurde der Aspekt des öffentlichen Raums bedacht. Der Ausschreibung lag ein Bebauungsplan zugrunde, der präzise Vorgaben macht, wie z. B. die Anlage einer Wegeverbindung zwischen Bahnhof und City sowie den Bau von Arkaden um das Gebäude herum. Das jetzt geplante Projekt wird den Vorgaben des Bebauungsplanes gerecht. Es macht den Bahnhofsvorplatz in seiner ursprünglichen Konzeption als symmetrische Platzanlage erlebbar. Der Einzelhandelssockel ermöglicht eine lebendige Erdgeschosszone. Außerdem ist ein Durchgang zwischen zwei getrennten Baukörpern geplant. Dadurch wird der öffentliche Charakter der Wegebeziehung deutlich hervorgehoben.

Für die zurzeit auf dem Bahnhofsvorplatz befindliche Skateranlage wird eine Lösung gesucht. Die Betreiber haben darum gebeten zu prüfen, ob perspektivisch eine überdachte Anlage zur Verfügung gestellt werden kann, weil offenbar auch überregional Bedarf an einer Sportanlage dieser Art für ernsthaftes sportliches Training besteht. Die Wirtschaftsförderung Bremen und das Bauressort prüfen zurzeit mögliche Standorte. Für diese Saison kann die Skateranlage weiter genutzt werden.

Eingabe-Nr.: S 17/428

Gegenstand: Bebauung des Bahnhofsvorplatzes

Begründung: Die Petentin wendet sich gegen den Verkauf eines Grundstücks am Bahnhofsvorplatz an einen privaten Investor. Ihrer Ansicht nach sollte der Platz als Busbahnhof genutzt werden, weil der jetzige Standort nicht akzeptabel sei. Für weitere Geschäfte bestehe kein Bedarf. Die geplante Mall werde innerhalb kürzester Zeit verwahrlosen. Außerdem sei der geplante Gebäudekomplex zu groß.

Der Petitionsausschuss hat zu dem Vorbringen des Petenten eine Stellungnahme des Senators für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa eingeholt. Unter Berücksichtigung dessen stellt sich das Ergebnis der parlamentarischen Beratung zusammengefasst wie folgt dar:

Die Stadt Bremen versucht bereits seit mehreren Jahren, das in Rede stehende Grundstück vor dem Hauptbahnhof zu veräußern. Die Bebauung des Grundstücks ist Bestandteil eines Gesamtkonzepts zur Neuordnung des Geländes vor dem Bahnhof. Es umfasst die Gestaltung des heutigen Platzes der Deutschen Einheit, das CinemaxX sowie den öffentlichen Personennahverkehr. Sowohl unmittelbar vor dem Bahnhof als auch vor dem Übersee-Museum gibt es einen Begegnungsraum. Der Platz der Deutschen Einheit mit der dort angelegten Grünfläche ist bereits jetzt ein Ort mit Aufenthaltsqualität. Das in Rede stehende Investorengrundstück ist historisch nicht Teil des Bahnhofsvorplatzes. Vielmehr handelt es sich um eine innerstädtische Brachfläche, die vor dem Krieg bebaut war und die wieder bebaut werden soll. Die Bebauung des Grundstücks kann für die Entwicklung der Bahnhofsvorstadt wichtige Impulse setzen. Auch für die Innenstadt ist bedeutsam, dass eine attraktive Verbindung zwischen Bahnhof und City besteht. Deshalb hat man bei der Vergabe Wert gelegt auf eine hohe Bauqualität und ein attraktives Nutzungskonzept, das zur Aufwertung des Bahnhofsquartiers führt.

Auch für das hier in Rede stehende Grundstück wurde der Aspekt des öffentlichen Raums bedacht. Der Ausschreibung lag ein Bebauungsplan zugrunde, der präzise Vorgaben macht, wie z. B. die Anlage einer Wegeverbindung zwischen Bahnhof und City sowie den Bau von Arkaden um das Gebäude herum. Das jetzt geplante Projekt wird den Vorgaben des Bebauungsplanes gerecht. Es macht den Bahnhofsvorplatz in seiner ursprünglichen Konzeption als symmetrische Platzanlage erlebbar. Der Einzelhandelssockel ermöglicht eine lebendige Erdgeschosszone. Außerdem ist ein Durchgang zwischen zwei getrennten Baukörpern geplant. Dadurch wird der öffentliche Charakter der Wegebeziehung deutlich hervorgehoben.

Der Investor ist von seinem ursprünglichen Plan, eine überdachte Passage als Durchgang und öffentlichen Raum anzulegen, aufgrund der öffentlichen Diskussion abgerückt. Jetzt ist ein zehn Meter breiter jederzeit offener Durchgang zwischen zwei getrennten Baukörpern geplant. Dadurch wird der öffentliche Charakter der Wegebeziehung deutlich hervorgehoben.

Die Errichtung eines Busbahnhofs auf dem in Rede stehenden Grundstück würde den städtebaulichen Zielen für diesen Ort und die Bahnhofsvorstadt insgesamt widersprechen. Auch unter verkehrlichen Gesichtspunkten wäre das Investorengrundstück als Busbahnhof nur mäßig geeignet. Die Zu- und Abfahrt ist für Busse mit größeren Kurvenradien schwierig zu realisieren. Gegenüber dem jetzigen Standort ergäbe sich keine Verbesserung im Hinblick auf die verkehrliche Erreichbarkeit.

Momentan wird versucht, die Aufenthaltsqualität am zentralen Omnibusbahnhof für Fernlinien kurzfristig zu verbessern. So ist geplant, einen werbefinanzierten Fahrgastunterstand einzurichten. Auch soll eine zusätzliche Aufenthaltsfläche baulich hergestellt werden, die zu einer Entflechtung der Konfliktflächen mit dem parallel zu den Bussteigen verlaufenden Radweg führt. Diese Maßnahme trägt zur Verkehrssicherheit bei. Die Umsetzung soll zum Beginn der Sommerferien 2011 erfolgen. Langfristig ist geplant, im Rahmen des Innenstadtkonzeptes einen neuen Standort für den Busbahnhof zu suchen.

